

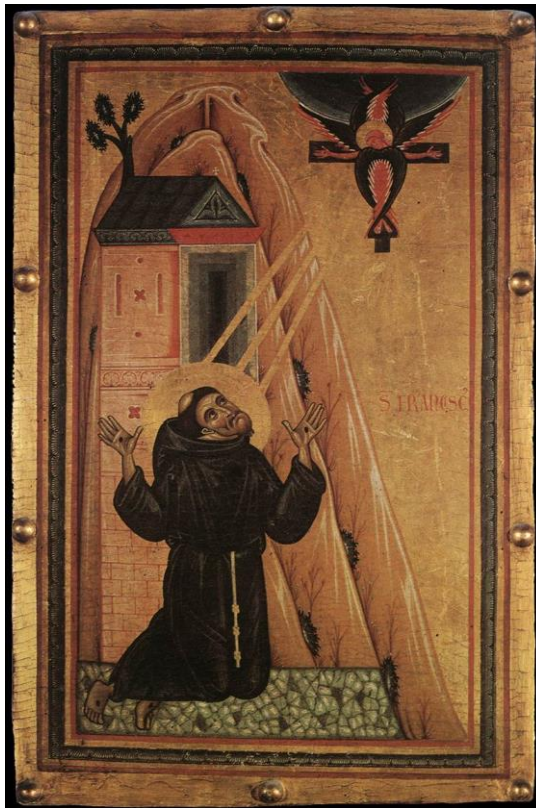
Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)

Mitteilungen der Region Mitte



September 2018

Stigmatisierung



Der heilige Franziskus von Assisi empfängt die Stigmata, 13. Jahrhundert

Inhalt:

Geistlicher Impuls	S. 3
Klosterfest Blieskastel	S. 4
Einkehrtag des OFS in Maria Rosenberg	S. 5
Franziskanische Orte: Marienthal im Rheingau	S. 7
Termine	S. 8

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)
in Deutschland e.V.
Region Mitte

Regionalvorsteherin:
Sigrid Pleger
Unterer Kalkofen 2, 66916 Breitenbach
Telefon: 06386 5293
E-Mail: sigridplegerofs@web.de

Redaktion und
Layout: Sabine Keßler
Roland Jaeger
Ausgabeweise: zu den Regionalkapiteln
im Februar/März und September
Redaktionsschluss: 28. Februar, 31. August

Geistliches Wort

Liebe Geschwister!

„Der Franz ist doch gekreuzigt worden!“ – Ich war etwas irritiert, als jemand dies über Franz von Assisi sagte. Aber dann dachte ich: Ja, Franz war Jesus so nah, empfand und litt mit ihm, dass er auch im Kreuz ihm ähnlich wurde. Seine Stigmata – die Wundmale Jesu – tragen zu dürfen, das war für ihn Zeichen dafür, dass Jesus ihm ganz nah war, vor allem im eigenen Leiden.

Stigmatisiert zu sein – diese Erfahrung machen auch heute immer wieder Menschen. Allerdings drückt sich dies nicht in der Nähe zu, sondern in der Distanzierung von Menschen aus, die abgewertet werden. Die geschieht zwar in Deutschland (noch) nicht von staatlicher Seite wie zu NS-Zeiten, in denen Juden oder andere missliebige Menschen erst diskriminiert, dann sogar getötet wurden. Dagegen scheint die soziale Ausgrenzung weiter aktuell zu sein:

- Menschen, die in sozialen Netzwerken schlecht gemacht und gemobbt werden.
- Menschen mit Behinderung, bestimmten Erkrankungen wie HIV-Virus oder auch psychischen Störungen sind nach wie vor nicht Teil unserer Gesellschaft, auch wenn die Inklusion immer wieder thematisiert, aber nicht genügend gelebt wird.
- Menschen, die als Muslime misstrauisch beäugt werden, da sie Islamisten und potentielle Attentäter sein könnten.
- Menschen, die arm und vom sozialen Leben ausgeschlossen sind und bleiben, wenn niemand auf sie zugeht und sie teilhaben lässt.
- Menschen wie Migranten und Flüchtlinge, auf die zunehmend Menschen in unserem Land Hass entwickeln, weil sie in ihnen nur potentielle Gewalttäter sehen, auch wenn nur einige zu Gewalttätern werden.

Dass Gott Menschen stigmatisiert, wie es bei Franz der Fall war, das ist für uns normal Sterbliche schwer zu fassen. Dass Gott Menschen Wundmale zufügt, ihnen Gewalt antut oder sie stigmatisiert, sie also sozial ausgrenzt, das passt erst recht nicht zu dem Gott, von dem Jesus uns erzählt. Jesus selbst ist auf alle Menschen, unabhängig von Herkunft und sozialem Status, zugegangen und ist ihnen unvoreingenommen begegnet. Er hat denen, die Schuld auf sich geladen

hatten, ihre Sünden vergeben. Andere, von denen ihre Mitmenschen meinten, sie hätten gesündigt, und die deshalb als Sünder, Arme oder Kranke ausgrenzt wurden, hat er Gottes Heil erfahren lassen, sie geheilt und wieder gesellschaftsfähig gemacht. So konnten sie wieder in ihrer gewohnten Umgebung, ihrer Familie, leben oder sich Jesus anschließen.

Lassen auch wir uns nicht von der negativen Stimmung in unserem Land, sondern von Gottes Heilshandeln in Jesus anstecken!

Sabine Keßler ofs

Worte der neuen Regionalvorsteherin

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

An dieser Stelle möchte ich gerne ein paar meiner Gedanken mit euch teilen. Als die Info kam, dass ich Regionale Vorsteherin geworden bin, las ich gerade in 1 + 2 Timotheus. Folgende Worte gingen besonders an mich in der neuen Situation:

„Mit einem heiligen Ruf hat Gott uns gerufen.“

Meine Güte. Gott ruft mich mit einem heiligen Ruf. Und nicht nur mich. Auch euch ruft Er mit einem heiligen Ruf. O lieber Gott. Ich will Deinem heiligen Ruf folgen. Ich bitte Dich: Nimm mich an der Hand und führe mich. Ich alleine kann es nicht.

„Strebe nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden zusammen mit all denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen.“

Gott sagt nicht, ich soll jetzt dies und jenes Tun, sondern ich soll nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden streben. Zusammen mit euch. Aus diesem Streben wird heilige Gemeinschaft und fruchtbares Tun erwachsen.

„Lass dich nicht auf törichte und unsinnige Auseinandersetzungen ein, du weißt, dass sie nur zu Streit führen.“

Das Letzte, was ich will, ist, mich mit euch unsinnig auseinanderzusetzen und mit euch rumzustreiten. Mit Liebe, Respekt und Achtung vor jedem von euch will ich mein neues Amt ausüben und den besten Weg finden.

„Diene dem Heilsplan Gottes, der sich im Glauben verwirklicht.“

Was ist der Heilsplan Gottes für mich, für uns im OFS?

Papst Franziskus sagt in: „Mit der Freude im Herzen“ S.18, Abschnitt 21:

„Der Heilsplan des Vaters ist Christus und wir in Ihm.“

In diesem Abschnitt geht es darum, dass es auf das Maß ankommt, mit dem Christus in uns Gestalt annimmt, dass es auf das Maß ankommt, mit dem wir unser ganzes Leben nach Jesu Leben formen.

Genau das möchte ich. Dafür möchte ich mich einsetzen: Jesus in mir, in uns wachsen lassen. Egal, welche Struktur wir zukünftig im OFS haben werden. Es liegt an uns, ob diese Struktur tot oder lebendig ist. Helft mit, Jesus in uns wachsen zu lassen. Dann werden die Strukturen mit uns lebendig sein.

Das ist meine Vorstellung. Das ist mein Ziel.

Die Gnade sei mit euch allen!

Sigrid

Bericht vom Klosterfest in Blieskastel

Am Sonntag, dem 10.06.2018, fand das 13. Klosterfest in Blieskastel statt. Dieses Jahr hatten wir, der OFS Blieskastel, das erste Mal einen kleinen Stand auf dem Festgelände aufgebaut; unser Ziel: Unsere Gemeinschaft zu präsentieren und darüber zu informieren.

Ca. 15 - 20 Personen kamen an unseren Stand und wollten wissen, wer wir sind und was wir machen. Gerne gaben wir Auskunft. Wir sind eine kleine Gruppe von Menschen, die gemeinsam auf dem Glaubensweg gehen nach dem Vorbild des Heiligen Franziskus. Herzlichen Dank an die Personen, die mit uns ins Gespräch kamen. Jeder, der bei uns mal schnuppern möchte, ist herzlich eingeladen. Unser Treffen findet jeden 4. Sonntag im Monat statt, beginnend mit der Eucharistischen Andacht um 15:00 Uhr in der Wallfahrtskirche. Anschließend geht es weiter im Refektorium im Kloster. Unser Treffen endet gegen 18:00 Uhr. Geistlicher Assistent unserer Gruppe ist Pater Mateusz.

Daniela Kantor-Körpert

Einkehrtag des OFS am 10. März 2018 auf Maria Rosenberg Maximilian Kolbe, Arbeitersohn – Verleger – Märtyrer



© Irene Schwarz

Trotz etlicher krankheitsbedingter Absagen trafen sich 11 Geschwister des OFS und Franziskusfreunde auf dem Rosenberg, um sich mit dem Leben von Pater Maximilian Kolbe zu beschäftigen.

Pater Hieronim Jopek OfmConv aus Blieskastel führte mit dem Bericht zu der Situation der Franziskaner in Polen sehr gut in den persönlichen Lebenshintergrund von Pater Kolbe ein. Sehr kurzweilig und anschaulich erzählte er über die persönliche, familiäre und auch politische Situation im Umfeld Kolbes bis zu der Zeit im Hungerbunker und letztendlich der Hinrichtung. Besonders herausgestellt wurde die Marianische Frömmigkeit, die Pater Kolbe lebte und für die er Menschen gewinnen und begeistern konnte. Pater Hieronim stellte ein Buch mit Bildern von Marian Kotdziej, Nummer 432, vor das den Titel „Apokalypse des 20. Jahrhunderts“ trägt und Zeichnungen eines Überlebenden des KZ zeigt. Die Teilnehmer waren teilweise sehr bewegt und es ergaben sich interessante und fruchtbringende Gespräche und Diskussionen.

Die neueste Biografie mit dem Titel „P. Maximilian M. Kolbe, 1894-1941 – Franziskaner-Minorit, Märtyrer der Nächstenliebe“, geschrieben von Br. Andreas Murk OfmConv., wurde vorgestellt und hat die Teilnehmer zur Vertiefung und Nachbereitung angeregt.

Den Abschluss des gemeinsamen Tages bildete wie gewohnt die heilige Messe, in der viel vom Gehörten ins persönliche Gebet gebracht werden konnte.

Irene Schwarz ofs

Franziskanische Orte

Das Franziskanerkloster Marienthal bei Geisenheim im Rheingau



© Sabine Keßler

Wallfahrten gibt es an diesem Ort seit 1309, nachdem dort ein Heilungswunder – ein blinder Jäger betete vor dem Gnadenbild der Pietà und wurde geheilt – geschehen war. Bereits 1330 wurde dort eine Wallfahrtskirche erbaut, die zunächst bis Mitte des 15. Jahrhunderts von Weltgeistlichen betreut wurde, danach von den Brüdern vom Gemeinsamen Leben, die dort die erste Klosterdruckerei betrieben und sich um die Bildung der Jugend bemühten.

Mitte des 16. Jahrhunderts wurden sie von den Augustinerchorherren abgelöst. Eine Blüte erlebte der Wallfahrtsort im Rheingau durch die Pest. Die Mainzer Bürger wie auch zahlreiche Gemeinden im Rheingau unterstellten sich dem Schutz des Gnadenbildes und unternahmen eine Wallfahrt, die damals die Pest beendete und seitdem einmal im Jahr durchgeführt wird.

Trotzdem war Ende des 18. Jahrhunderts bis Mitte des 19. Jahrhunderts die Kirche zerfallen, eine Linde überwucherte das Mittelschiff. Fürst von Metternich, der neue Besitzer des Areals, initiierte den Wiederaufbau der Kirche und des Klosters. Die Franziskaner übernahmen diese Wallfahrt dann 1873, die sie bis heute betreuen.

Der OFS ist offiziell erst seit 1999 an diesem Ort vertreten, auch wenn es dort schon seit 1985 eine JFG-Gruppe gab.

Sabine Keßler, OFS Marienthal

Termine

Bildungstag des Distrikts Rhein-Main:

Am 21.10.2018 10.00-17.00 h
im Kapuzinerkloster Liebfrauen
Thema: Heute franziskanisch Leben?!

Anmeldung unter: scheler.renate@gmx.de
kessler.ofs@gmx.de

Bildnachweis Titelbild: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stigmatisation>

Eure Beiträge für die nächste Ausgabe erbitten wir bis zum

28.02.2019

an

Sabine Keßler, Schriftführerin der Region Mitte
email: kessler.ofs@gmx.de
Thomas-Jefferson-Straße 2, 55122 Mainz